

Hausaufgaben – sinnvolle Unterstützung und Zusammenarbeit

f.g. Die Hausaufgaben sorgen in vielen Familien für Gesprächsstoff und manchmal auch für Konflikte. Die Kinder, die nach der Schule ohne Ermahnung beginnen, sind wohl in der Unterzahl. Doch sollen Eltern bei den Hausaufgaben helfen? Und wenn ja: wie? Antworten darauf gab der Psychologe und Lerncoach Fabian Grolimund am Elternanlass der Primarschule Gachnang.

Die Primarschule Gachnang unter der Leitung von Rolf Fuchs organisierte für die Lehrpersonen eine zweijährige Weiterbildung in Lerncoaching. Mit dem Ziel, einige der Inhalte zum Thema Hausaufgaben mit den Eltern der Schule zu teilen, wurde das Referat „Mit Kindern lernen“ organisiert. Der Anlass stiess auf grosses Interesse: Die Mehrzweckhalle der Schule war an diesem Abend gerammelt voll.



Fabian Grolimund sprach über Hausaufgabenstreit, Wochenpläne, Lernstrategien und den Umgang mit Misserfolgen.

Er machte deutlich: Hausaufgaben sind nur dann sinnvoll, wenn Kinder dabei lernen, selbständig zu arbeiten, sich die Aufgaben einzuteilen und ab und zu auch mit der eigenen Unlust umzugehen. Wie Eltern die Kinder dabei begleiten können, wurde anhand von praxisnahen Tipps und konkreten Beispielen dargestellt.

So sind beispielsweise viele Kinder deshalb unselbständig, weil sie die Zeit und Aufmerksamkeit der Eltern geniessen, sich alleine im Zimmer unwohl fühlen und bei Fragen unsicher werden. Anstatt sich ständig zum Kind zu setzen schlägt der Psychologe vor, das Kind neben sich arbeiten zu lassen. Dabei ist es sinnvoll, als Erwachsener an etwas zu arbeiten, das Konzentration erfordert und dem Kind zu sagen, dass es gerne am gleichen Tisch arbeiten darf, sofern es den Elternteil bei der Arbeit nicht ständig unterbricht. Arbeitet das Kind phasenweise selbständig, können die Eltern ihre Anerkennung genau dafür zum Ausdruck bringen: „Jetzt bist du aber weit alleine gekommen – schön, dass du das selbstständig gemacht hast. Ich bin jetzt auch fertig mit den Mails und hätte Zeit für ein Spiel.“

Selbständigkeit fördern

- Selbständigkeit gezielt loben
- Nebeneinander arbeiten
- Hilfe zur Selbsthilfe geben
- Gemeinsam planen und Fragen im Vorfeld klären



Die Küche oder das Arbeitszimmer der Eltern sei für die Hausaufgaben oft so wieso der bessere Ort: „Spielt das Kind normalerweise in seinem Kinderzimmer, ist dieser Ort mit Spielen assoziiert. Das Kind hat den angefangenen Comic und die Lego-Eisenbahn im Blick und muss sich ständig ermahnen, bei den Hausaufgaben zu bleiben und die Lust unterdrücken, etwas anderes zu tun.“

Hausaufgabenkonflikte reduzieren

- Kooperatives Verhalten gezielt loben
- Verständnis zeigen
- Eine Motzzeit vereinbaren
- Mitspracherecht einräumen
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und durchsetzen
- Den Raum verlassen
- (Gummibärchen-Methode)
- Natürliche Begrenzungen nutzen (TV-Sendung, Gaming etc.)



Auf Diskussionen sollten sich die Eltern nicht einlassen. Sie rauben Zeit und führen selten dazu, dass das Kind seine Meinung ändert, wie Grolimund verdeutlicht: „Wenn Ihr Kind sagt, es sei zu viel – und Sie ihm antworten, dass es doch nur drei Aufgaben sind und es das in 25 Minuten erledigen kann – sagt Ihr Kind dann: Stimmt, es ist wirklich wenig, ich mache es gleich.“?

Anstatt zu diskutieren können die Eltern mit Verständnis reagieren: „Hm...das musst du alles auf morgen machen? Komm, wir planen das gut, damit du trotzdem noch etwas nach draussen kannst.“ Wenn das Kind gar keine Lust hat, kann man ihm auch eine „Motzzeit“ anbieten und es 10 Minuten über die Hausaufgaben schimpfen lassen und ihm dabei zuhören, ohne etwas zu sagen. Normalerweise verleidet dies den Kindern nach einigen Minuten und sie lassen sich auf die Hausaufgaben ein.

Ein Plan nützt in jedem Fall mehr als ständiges Ermahnen. Dabei ist es wichtig, kurze Arbeitseinheiten einzuplanen, die durch Mini-Pausen unterbrochen werden. Ein solcher Plan kann wie folgt aussehen: 15 Minuten Matheblatt lösen, 5 Minuten auf dem Trampolin hüpfen, 10 Minuten Deutsch-Blatt lösen, 5 Minuten das Lieblingslied hören und schliesslich 5 Minuten Vokabeln lernen.

Gemeinsam planen

1. Was habe ich auf?
2. Wie lange brauche ich dafür?
3. Welches Material benötige ich?
4. Bis wann muss was fertig sein?
5. Wann habe ich Zeit?



Pausen

Kurze Aktivitäten (5 Minuten):

- Trampolin hüpfen
- Ein Glas Saft trinken
- 5 Minuten aus dem Fenster schauen oder die Augen schliessen
- Bewusst ein Lied hören
- Etc.



Sobald ein Kind eine Aufgabe gelöst hat, darf es das Kästchen «erledigt» abhaken. Die eingeplanten Pausen sind deshalb so wichtig, weil jüngere Kinder sich nur während einer kurzen Zeitspanne konzentrieren können.

5-7-Jährige können (im Durchschnitt) während 15 Minuten konzentriert arbeiten, 7-10-Jährige 20 Minuten, 10-12-Jährige 25 und 12-

15-Jährige 30 Minuten. Es bringt also nicht viel, mit einem Drittklässler eine Stunde zu büffeln.

Weitere Hilfen zum Thema Hausaufgaben finden Sie im Buch „Mit Kindern lernen“ von Fabian Grolimund sowie auf der Webseite www.mit-kindern-lernen.ch